



QUARTIERSMANAGEMENT  
Nördliche Johannstadt

## 12. Sitzung des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt

Do. 06.09.2018, 18.00 – 21.20 Uhr, 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“

### Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- André Barth, Ortsamtsleiter Altstadt / Neustadt
- Ursula Bleul, Bewohnerin und Vertreterin der Senior\*innen
- Cathrin Bochert, Leiterin Seniorenzentrum Amadeus
- Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin 101. OS „Johannes Gutenberg“
- Christian Ecklebe – Architekt und Mitglied Schokofabrik e.V.
- Thomas Pietsch, Bewohner und Vertreter der Menschen mit Körperbehinderungen
- Bernd Sauer, Inhaber Foto Sauer und Vertreter der Gewerbetreibenden
- Andrea Schubert, Vertreterin Ortsbeirat Altstadt und Stadtteilverein Johannstadt e.V.
- Olga Sperling, Koordinatorin Außenstelle Johannstadt, Ausländerrat Dresden e.V.
- Daniela Tonk, Geschäftsführerin Johannstädter Kulturtreff e.V.
- Claudia Windisch, Mitarbeiterin genossenschaftliches Leben, WGJ e.G.
- Alexander Wuttke, Regionalleiter Südost / Dresden Ost, Immobilienservice, Vonovia SE

### Abwesende und nicht vertretene Beiratsmitglieder:

- Sanaa Alsalek, Bewohnerin und Vertreterin der Menschen mit Migrationshintergrund
- Marco Dziallas, Bewohner und Vertreter des Ortsbeirats Altstadt
- Thomas Helt, Optic Studio Helt, Vertreter der Gewerbetreibenden
- Heike Heubner-Christa, Geschäftsführerin Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.
- Katja Hilbert, Geschäftsführerin JohannStadthalle e.V.

### Gäste:

- Ingeborg Bürger, Stadtplanungsamt Dresden
- Frank Ole Haake, Anwohner und Projektantragsteller
- David Hick, wissensch. Koordinator ESF-Projekt Data4City, TU Dresden - Wissensarchitektur
- Adam Urban, wissensch. Mitarbeiter ESF-Projekt Data4City, TU Dresden - Wissensarchitektur

### Sitzungsleitung und -protokoll:

- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Torsten Görg, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Anne Schikora, Praktikantin Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

### Tagesordnung:

- 18.00 TOP 1 – Begrüßung und Feststellung Beschlussfähigkeit
- 18.10 TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds  
- Abrechnung und Umsetzungsstand beschlossener Projekte  
- Anträge investive, investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen Q3/2018  
- Anträge nichtinvestive Maßnahmen Q3/2018
- 19.30 TOP 3 – Vorbereitung Gründung Stadtteilbeirat
- 20.00 TOP 4 – ESF-Projekt Data4City und Potenziale für den Stadtteil
- 20.30 TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
- 20.55 TOP 6 – Sonstiges



## TOP 1 - Begrüßung, Beschlussfähigkeit

Herr Kunert begrüßt im Namen des Quartiersmanagements die Teilnehmenden zur 12. Sitzung des Quartiersbeirats und dankt der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Zur Sitzung wurde fristgemäß eingeladen. Herr Kunert stellt nach § 4 Nr. 1 der Geschäftsordnung die Beschlussfähigkeit fest: Zu Beginn der Sitzung sind 9 der derzeit 17 Beiratsmitglieder anwesend. Die Tagesordnung wird angenommen. Gegen die Veröffentlichung eines Fotos der Sitzung auf der Internetseite [qm-johannstadt.de](http://qm-johannstadt.de) bestehen keine Einwände.

*(18.05 Uhr Frau Bürger kommt zur Sitzung hinzu)*

## TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds

### a) Abrechnungs- und Umsetzungsstand beschlossener Projekte (vgl. Folien Nr. 3-13)

Herr Kunert und Herr Görg informieren über den Status der beschlossenen Förderprojekte des Jahres 2018. Im **investiven Bereich** wurden mit einer **Förderung von 7.022,14 € drei Projekte im Gesamtvolumen von ca. 8.300 € ermöglicht**. Im Rahmen der umweltgerechten Wiederherstellung und Neugestaltung der Grünflächen des Wohnhofes Pfothenhauerstraße wurden bis jetzt 29 Gehölze gepflanzt. Darüber hinaus fanden weitere Aussaat- und Pflanzaktionen statt, an denen sich mehrere Anwohner\*innen beteiligten. Auf Grund der langanhaltenden Trockenheit konnte die geplante Anlage der Blumenwiese noch nicht erfolgen, Wildkräuter blühen aber bereits. Die Outdoor-Spielmaterialien für den Kindertreff JoJo wurden am 30.08. beschafft und erfreuen sich bereits großer Beliebtheit. Für die Gestaltung der Kunterbunten Hortecke an der 102. Grundschule „Johanna“ wurde am 14.6. eine Planungswerkstatt mit 11 Kindern durchgeführt, deren Ergebnisse im Foyer ausgestellt wurden. Die Bau-Aktionen fanden an 4 Terminen in den Sommerferien statt, wobei sich jeweils 5 – 10 Kinder und 4 Betreuer\*innen beteiligten. Nach Abzug der bereits gewährten Förderung stehen damit noch **Restmittel in Höhe von 2.977,86 €** zur Förderung weiterer Projekte zur Verfügung.

Im **nichtinvestiven Bereich** wurde bislang eine **Förderung in Höhe von 5.340,33 € für sieben Projekte mit einem Gesamtvolumen von 16.501,50 € gewährt**: Das Hausfest in der Gerokstraße 27 fand am 26.5. mit 51 Teilnehmer\*innen statt. Leider erfolgte die geplante Einbindung weiterer Akteure aus dem Stadtteil nicht, weshalb sich auch die Gesamtausgaben und die Höhe der Förderung entsprechend reduzierten. Auf Nachfrage von Frau Tonk, warum die Einbindung nicht erfolgte und ob dies auf fehlendes Interesse im Stadtteil zurückzuführen sei, nannte Herr Kunert eine zu späte Vorbereitung seitens der beauftragten Koordination als Ursache. Die eingeplante Förderung für die Koordination sei entsprechend reduziert worden. Für die barockmusikalischen Nachmittage und Teestunden sind noch keine Termine bekannt, geplant sind 4 Veranstaltungen bis Ende 2018.

Sehr erfolgreich verlief das Sommerfest an der 102. Grundschule „Johanna“, zu dem am 13.6. rund 500 Gäste kamen. Zahlreiche Familien brachten sich in die Gestaltung des interkulturellen Buffets ein. Für das Fest wurden auch Ressourcen aus dem Stadtteil, wie z.B. Mitmach-Aktionen des Ufer-Projektes „Junges Gemüse“ oder die Bühne des Jugendzentrums Trinitatiskirche, einbezogen. Auch zum Bönischplatzfest am 23.6.2018 konnten trotz wechselhaften Wetters ca. 500 Besucher\*innen begrüßt werden, die sich an 36 Ständen und einem vielfältigen Bühnenprogramm erfreuten. Durch eingeworbene Spenden in Höhe von insgesamt 4.661,69 € und die Förderung des Ortsamtes Altstadt in Höhe von 590 € reduzierte sich der Förderbedarf des Projektes erheblich.



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

Auch das Hofkonzert des Bundschuh-Nachbarschaftstreffs am 22.8.2018 wurde erfolgreich durchgeführt und erfreute rund 50 Besucher\*innen, darunter Bewohner\*innen aller drei Hochhäuser, sowie zahlreiche weitere Zuhörer\*innen auf den umliegenden Balkonen. Auch Frau Bleul bestätigte, dass das Konzert erfolgreich verlief, bedauerte aber zugleich, dass neben bekannten nur wenige neue Teilnehmende dazugekommen seien. Das Projekt „Eisenhans und Ali Baba“ hat noch nicht begonnen, jedoch stehen inzwischen mit der 101. Oberschule (Oktober), der 102. Grundschule (18.9. und 19.9.), der Kita „Tabaluga“ und der Kita „Biopolis“ vier Einrichtungen fest, die sich definitiv am Projekt beteiligen. Voraussichtlich wird sich zudem die Kita „Sonnenblumenhaus“ beteiligen.

*(18.15 Uhr Herr Ecklebe kommt zur Sitzung hinzu)*

Frau Schubert informiert über den erfolgreich durchgeführten Budenbau-Workshop im Bönischgarten, bei dem am 2.7.2018 18 Jugendliche gemeinsam „Buden“-Ideen entwickelten und anschließend unter Leitung eines professionellen Zimmerers mit entsprechenden Werkzeugen und Materialien umsetzten. So entstanden letztlich zwei Buden, von denen eine allerdings wieder abgebaut werden musste, da der Grundstückseigentümer die Genehmigung nur für den Bau erteilt hatte. Die abgebaute Bude soll nun als „mobiles“ Angebot für Vereine, bei Veranstaltungen usw. genutzt werden. Die Teilnehmer\*innen waren dennoch begeistert vom Projekt, was auch an der intensiven Unterstützung lokaler Akteure wie der Treberhilfe Dresden oder dem Projekt „Stadtkohlrabi“ lag.

Nach Abzug der bereits gewährten Förderung stehen zum aktuellen Abrechnungsstand noch **Restmittel in Höhe von 4.659,67 €** zur Förderung weiterer Projekte zur Verfügung. Herr Kunert dankt nochmals der WGJ, der Vonovia, der ZBI AG und der Ostsächsischen Sparkasse für die gewährten Spenden zum Bönischplatzfest, ohne die in diesem Jahr keine weiteren nichtinvestiven Projekte mehr gefördert werden könnten.

#### **b) Anträge auf Förderung nichtinvestiver Projekte (Folien Nr. 16-19)**

*(18.20 Uhr Frau Dressel-Zagatowski kommt zur Sitzung hinzu)*

Es gingen drei Anträge auf Förderung nichtinvestiver Projekte ein, die allen Beiräten vorliegen:

##### **1. Fest des Friedens 2018**

Herr Görg stellt den Projektantrag vor. In der Diskussion werden mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Tonk, folgende Fragen erörtert:

- **Spenden:** Herr Kunert fragt nach, in welcher Form die Teilnehmenden an den Kosten für Catering beteiligt werden. Frau Tonk erläutert, dass seitens des Veranstalters keine Kostenbeteiligung festgesetzt werde, jedoch Spendendosen aufgestellt würden. Die eingenommenen Spenden würden von der Zuwendung abgezogen, ihre Höhe sei jedoch in der Regel begrenzt und im Vorfeld schlecht abschätzbar.
- **Bekanntmachung:** Frau Bleul möchte wissen, wie auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht wird. Frau Tonk erläutert, dass neben dem Monatsprogramm des Johannstädter Kulturtreffs Flyer und Aushänge im Gebiet verteilt würden und die Veranstaltung über Internet- und Social-Media-Seiten der verschiedenen Partner bekannt gemacht wird.



## 2. Erweiterung „Eisenhans und Ali Baba“ – Auswertung und Dokumentation

Herr Görg stellt den Projektantrag vor, mit dem das in den Kitas Biopolis und Tabaluga sowie in der 101. Ober- und 102. Grundschule durchgeführte Projekt um eine Auswertung und Dokumentation erweitert werden soll. In der Diskussion mit dem Antragsteller werden folgende Fragen erörtert:

- **Methode:** Frau Sperling erkundigt sich nach dem Ursprung der angewandten Methode. Herr Haake erläutert, dass es sich um eine anerkannte kunsttherapeutische Methode handele, die hier mit dem konkreten Hintergrund der Identitätsbildung und des geschlechterspezifischen Rollenverständnisses angewandt wird. Den Kindern werden in jeder teilnehmenden Einrichtung die gleichen Märchen „Eisenhans“ und „Ali Baba“ vorgelesen, um eine vergleichbare Grundlage für das Identifizieren von Problemlagen zu haben. Anschließend bringen sie ihre „inneren“ Bilder zu Papier, die dann ausgewertet und dokumentiert werden.
- **Auswertung:** Frau Sperling fragt nach, ob die Auswertung der entstandenen Bilder mit den Kindern zusammen geschieht. Herr Haake erläutert, dass die Auswertung durch ihn erfolgt. Eine gemeinsame Auswertung sei evtl. bei Schulkindern denkbar, aber nicht in den Kitas. Er betont, dass die Auswertung nur über die Bilder und ohne Zuordnung der jeweiligen Namen erfolgt. Frau Bleul merkt an, dass sie es für wichtig erachtet, dass eine offene Auswertung und ein Austausch über die Märchen und entstandenen Bilder erfolgen. Herr Haake entgegnet, dass es bei dem Projekt darum gehe, den Kindern einen Freiraum zu schaffen, in dem sie sich öffnen und frei denken können, ohne irgendeine Art von Wertung. Durch das „Auseinandernehmen“ der Märchen würde den Kindern dieser Freiraum ein Stück weit genommen, wodurch sie möglicherweise auch in ihrem Denken beeinflusst würden. Frau Dressel-Zagatowski stimmt Herr Haake zu und betont, dass es wichtig sei, den Schülern bzw. Kindern einen wertungsfreien Raum einzuräumen, da sie in ihrem Alltag schon genug mit Wertungen konfrontiert seien.
- **Handreichung:** Frau Windisch erkundigt sich, wie die Handreichung aussehen soll. Herr Haake erläutert, dass die gesamten Ergebnisse digital auf der Seite des Quartiersmanagements zum Download angeboten werden sollen. Darüber sei auf Wunsch von Interessenten auch die Erstellung von CDs denkbar. Herr Kunert merkt an, dass mit einer proaktiven Veröffentlichung und Weitergabe der CD evtl. eine größere Verbreitung erreicht werden könne. Herr Haake hätte damit prinzipiell kein Problem, sieht es aber nicht als notwendig an.
- **Umfang Auswertung:** Herr Ecklebe möchte wissen, inwieweit die Auswertung über die reine Dokumentation der Ergebnisse hinausgeht. Herr Haake erläutert, dass es in erster Linie um eine neutrale Beschreibung und Interpretation der Bilder gehe. Ziel sei zwar keine Bewertung, aber doch die Beantwortung bestimmter Kernfragen.

*(18.38 Uhr Herr Sauer kommt zur Sitzung hinzu)*

## 3. KultUrsprung. Das brauche ich (nicht) mehr.

Herr Görg stellt den Projektantrag vor, Frau Tonk ergänzt. In der anschließenden Diskussion mit der Vertreterin des Antragstellers, Frau Tonk, werden folgende Fragen erörtert:

- **Fotograf:** Frau Dressel-Zagatowski fragt nach, ob es bereits einen Fotografen für das Projekt gibt. Frau Tonk erläutert, dass mit einem Fotografen aus der Schokofabrik gesprochen wurde. Herr Sauer weist daraufhin, dass die neuen Datenschutzbestimmungen zu beachten sind.

## Beschlussfassung



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

Herr Kunert stellt die zu beschließenden Projekte im Überblick dar und empfiehlt ihre Förderung. Bei einer Förderung aller Projekte in der beantragten Höhe wäre der nichtinvestive Fondsteil für 2018 bis auf ein Restbudget von 547,35 EUR aufgebraucht. Die Projekte werden getrennt zur Abstimmung gebracht. Es gibt keine Einwände gegen eine offene Abstimmung.

Für die **Abstimmung über das Projekt „Fest des Friedens 2018“** werden von den anwesenden 12 Beiratsmitgliedern Frau Tonk und Frau Sperling als befangen ausgeschlossen. Die verbleibenden 10 stimmberechtigten Mitglieder treffen einstimmig den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 11/2018:** Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds 2018 / Teil kommunale Eigenmittel:

Projekt	Zuwendung
Fest des Friedens 2018	2.417,50 €

Für die **Erweiterung des Projektes „Eisenhans und Ali Baba“** um eine Auswertung und Dokumentation wird Frau Dressel-Zagatowski als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 11 stimmberechtigten Mitglieder treffen mit 9 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 12/2018:** Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds 2018 / Teil kommunale Eigenmittel:

Projekt	Zuwendung
Erweiterung Projekt „Eisenhans und Ali Baba“	1.200,00 €

Für das **Projekt „KultUrsprung. Das brauche ich (nicht) mehr.“** wird Frau Tonk als befangen von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Die verbleibenden 11 stimmberechtigten Mitglieder treffen einstimmig den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 13/2018:** Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds 2018/ Teil kommunaler Eigenanteil:

Projekt	Zuwendung
KultUrsprung. Das brauche ich (nicht) mehr.	400,00 €

*(18.51 Uhr Herr Haake verlässt die Sitzung)*

### **c) Anträge auf Förderung investiver Projekte (Folien Nr. 13-15)**

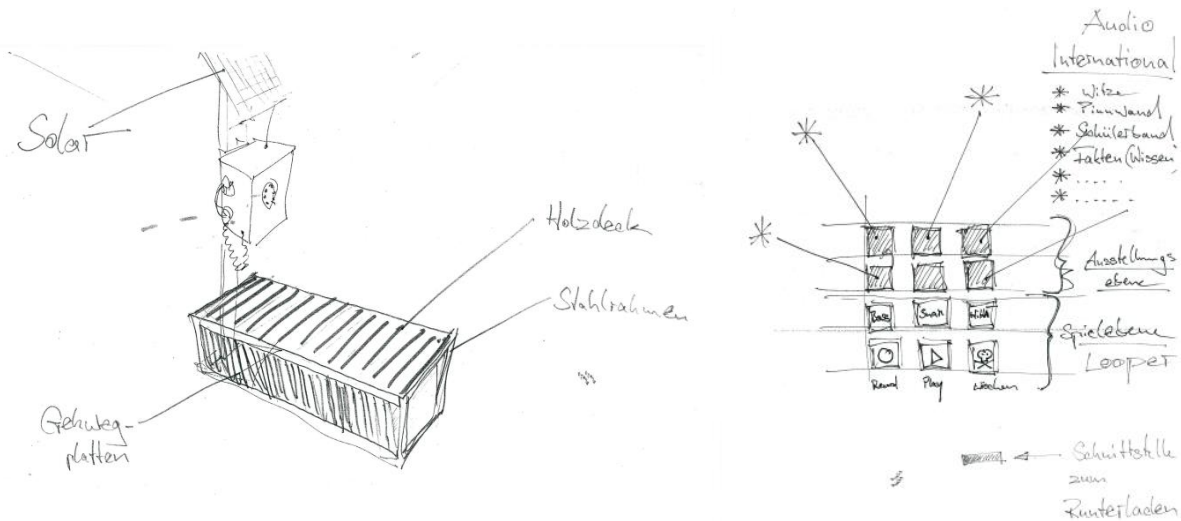
Eingegangen ist ein Antrag auf Förderung investiver Projekte, der allen Beiräten vorliegt:

#### **Interaktive Klangmaschine**

Herr Ecklebe stellt als Vertreter des Antragstellers das Projekt vor und beschreibt anhand einer mitgebrachten Zeichnung die Elemente der Klangmaschine: ein Münzfernsprecher mit programmierbarem Soundmodul, ein Solarpaneel mit Akku zur Stromversorgung, eine Sitzbank aus einer Stahlrahmenkonstruktion mit Holzdecke und Gehwegplatten zur Beschwerung.



QUARTIERSMANAGEMENT  
Nördliche Johannstadt



Von Christian Ecklebe verteilte Skizzen zum Projektantrag „Interaktive Klangmaschine“

Darüber hinaus erläutert er die Funktionsweise des „TelefonLoops“, das das beliebte Partyspiel in den öffentlichen Raum holen soll:

- 6 Tasten für die Spielebene (Looper): 3 Tasten mit vorinstallierten Tönen, 1 Aufnahmetaste für Aufnahme eigener Geräusche (Stimmen, etc.), 1 Stoptaste zum Unterbrechen der Aufnahme, 1 Löschen-Taste
  - individuelle Geräusche, Töne, Stimmen, etc. können über Telefonhörer erfasst und abgehört werden
  - aus bestehenden und neuen Tönen wird Tonspur erzeugt, die immer wieder überlagert werden kann, solange Hörer abgenommen ist
  - Tonsequenzen können über eine Schnittstelle heruntergeladen werden
  - beim Einhängen des Hörers werden die aufgenommenen Tonsequenzen gelöscht.
- 6 Tasten für die Ausstellungsebene: freie Tasten, die individuell und variabel belegt werden können (z.B. mit Witzen, Schülerband, stadtteilbezogenen Fakten, etc.)
  - Idee: Akteure belegen Tasten in regelmäßigen Abschnitten
  - Tastenbelegung kann nicht überlagert werden

In der anschließenden Diskussion werden folgende Fragen erörtert:

- **Beispielbarkeit:** Frau Windisch fragt nach, ob die Bedienung nur stehend oder auch sitzend und z.B. auch durch Rollstuhlfahrer\*innen möglich ist. Herr Ecklebe erläuterte, dass über eine schwenkbare Bedieneinheit beide Varianten möglich sind.
- **Technische Details:** Herr Ecklebe bestätigt, dass das Gerät für den Außeneinsatz konzipiert ist und damit auch wetterfest sein wird. Das Solar-Paneel soll eventuell gleichzeitig als Dach für das Soundmodul fungieren. Die Sitzbank hat eine Fläche von 1,25m Länge und 0,5m Breite. Durch die Beschwerung mit den handelsüblichen Gehwegplatten kommt die gesamte Klangmaschine auf ein Gewicht von schätzungsweise 700 kg.
- **Standort und Zuständigkeit:** Herr Sauer fragt nach dem Standort und hinterfragt den Sinn des Projektes angesichts der Vielzahl von Jugendlichen mit eigenem Handy und den daraus resultierenden Möglichkeiten der Musikgenerierung. Herr Ecklebe sieht den Mehrwert im gemeinsamen Erleben im öffentlichen Raum, in dem die Jugendlichen gemeinsam an der Maschine „spielen“. Für ihn wäre ein Standort vor einer Schule optimal. Frau Dressel-Zagatowski stimmt ihm zu.



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

Sie könnte sich die Klangmaschine als Alternative zur derzeitigen „Raucherinsel“ vor der Schule grundsätzlich vorstellen, auch ein Platz im Foyer wäre aus ihrer Sicht denkbar. Allerdings möchte Frau Dressel-Zagatowski das Gerät gegenwärtig nicht in ihrer Verantwortung haben. Auch Herr Barth sieht in der Frage des Standorts den entscheidenden Faktor für die Sinnhaftigkeit des Projektes. Herr Kunert fragt in die Runde, wer sich vorstellen kann, diese Maschine bei sich aufzustellen. Sowohl Frau Windisch als auch Frau Tonk bekunden Interesse, können dies aber nicht allein entscheiden. Hinsichtlich der Standortfrage weist Herr Kunert auf die erforderlichen Voraussetzungen hin: Bei einem Standort im öffentlichen Raum müsse eine Sondernutzungserlaubnis der Stadt vorliegen, bei einem Standort im halböffentlichen oder privaten Raum bedarf es der Zustimmung des Eigentümers.

- **Vandalismus und Diebstahl / Alternativen:** Herr Sauer, Frau Dressel-Zagatowski und Frau Tonk weisen auf die Gefahr von Vandalismusschäden hin. Frau Tonk stellt die Frage nach der Versicherung und Kostenübernahme im Falle einer mutwilligen Beschädigung oder Diebstahls. Herr Sauer erkundigt sich, ob die Klangmaschine in der Schokofabrik gelagert und dort z.B. für Veranstaltungen ausgeliehen werden könne. Für Herrn Ecklebe ist dies keine Alternative, da dies zu teuer wäre und man mobile Geräte woanders billiger bekommt. Frau Dressel-Zagatowski stellt den Vorschlag in den Raum, das Soundmodul aus dem Gehäuse mit dem Solar-Paneel zu lösen und zunächst nur die reine Technik auszuprobieren. So könnte eruiert werden, ob es überhaupt im Stadtteil Interesse gibt, bevor man die Maschine aufstellt.
- **Folgekosten:** Frau Bürger gibt zu bedenken, dass auch die Frage der Folgekosten geklärt werden müsse, die über den Verfügungsfonds nicht gefördert werden können. Herr Kunert ergänzt, dass die Förderung über den Verfügungsfonds bis Ende 2018 abgeschlossen und abgerechnet sein muss.

### **Beschlussfassung**

Da noch zu viele Fragen offen sind, macht Herr Kunert den Vorschlag, den Antrag zurückzustellen bis insbesondere die Standortfrage geklärt ist und die Zustimmung eines Eigentümers vorliegt. Er verweist auf die Möglichkeit eines Umlaufbeschlusses, sobald die geforderten Unterlagen vorliegen. Gegen diesen Vorstand gibt es keine Widerstände.

*(19.19 Uhr David Hick und Adam Urban kommen zur Sitzung hinzu)*

*(PAUSE)*

### **TOP 3 – Vorbereitung Gründung Stadtteilbeirat (Folien 26-32)**

Herr Kunert ruft in Erinnerung, dass nach der Gründung des Stadtteilvereins im letzten Jahr die Gründung des Stadtteilbeirates einen weiteren wichtigen Schritt zur Schaffung dauerhaft tragfähiger Strukturen der Stadtteilarbeit in der Johannstadt darstellt. Der Stadtteilbeirat, der den Quartiersbeirat ab 2019 ersetzen soll, soll als Organ an den Stadtteilverein angebunden werden. Er soll sich aus berufenen Einrichtungsvertreter\*innen und gewählten Vertreter\*innen von Bewohnerschaft und Gewerbetreibenden zusammensetzen. Aufgaben des Beirats sollen auch zukünftig die Beratung zu aktuellen Themen der Stadtteilentwicklung und die Beratung und Entscheidung über die Verwendung der Mittel des Verfügungsfonds sein. Sollte die Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden um die dritte Phase des Zukunftsstadtprojektes erfolgreich sein, könnte der Stadtteilbeirat ab voraussichtlich März zudem über einen kleinen Stadtteifonds verfügen, über den Kleinprojekte in Johannstadt außerhalb des Soziale-Stadt-Gebietes gefördert werden können.



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

Herr Kunert stellt einen groben Zeitplan zur Einrichtung des Stadtteilvereins vor. Nach Beschluss der erforderlichen Satzungsänderung des Stadtteilvereins Ende September und Beschluss der Geschäftsordnung für den Stadtteilverein Anfang Oktober kann die Vorbereitung der Wahlversammlung und der Berufung der Einrichtungsvertreter\*innen starten. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Vereinsvorstands, Frau Schubert, wirbt Herr Kunert dafür, dass sich viele derzeitige Quartiersbeiräte auch für eine Mitwirkung im Stadtteilbeirat zur Verfügung stellen und / oder in ihrem Umfeld für weitere Kandidat\*innen werben. Bei einer Wahl Ende November könne der Stadtteilbeirat Anfang 2019 dann zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. Ein Entwurf der Geschäftsordnung des Stadtteilbeirats liegt allen Beiräten vor.

Herr Kunert erkundigt sich, ob alle anwesenden Beiratsmitglieder seinen Ausführungen folgen konnten. Dies wurde einstimmig bejaht. In der anschließenden Diskussion werden folgende Themen besprochen:

- **Fragen und Anregungen zur Geschäftsordnung:** Zur Zusammensetzung des Beirats äußert Frau Dressel-Zagatowski den Vorschlag, 2 Vertreter\*innen von Bildungseinrichtungen zu berufen, da es im Stadtteil viele verschiedene Bildungseinrichtungen und damit auch unterschiedliche Interessen gibt. Herr Kunert erläutert den Hintergrund der paritätischen Besetzung des Beirats mit Einrichtungsvertreter\*innen auf der einen und gewählten Bewohner- und Gewerbevertreter\*innen auf der anderen Seite und weist darauf hin, dass als „weitere nicht näher spezifizierte juristische Person“ auch ein/e zweite/r Vertreter\*in einer Bildungseinrichtung berufen werden könne. Dann gäbe es aber keine Möglichkeit mehr, auf andere Akteure (z.B. die Sparkasse) zuzugehen. Frau Bleul erkundigt sich, ob auch die Größe des Beirats insgesamt vergrößert werden könne. Herr Kunert erläutert, dass dies grundsätzlich möglich sei, jedoch wieder einer Satzungsänderung bedürfe, da die Zusammensetzung mit „bis zu 20 Mitgliedern“ dort geregelt werde. Außerdem gelte es, zunächst einmal einen 20-köpfigen Beirat besetzt zu bekommen. Er weist zudem daraufhin, dass sich mit größerer Personenzahl auch die Intensität des Austauschs verringere bei gleichzeitig größer werdenden Moderationsherausforderungen. Herr Kunert bittet, evtl. im Nachgang auftretende Fragen an ihn oder an Frau Schubert zu richten.
- **Anregungen zum Zeitplan:** Als Termin für die Wahlversammlung spricht sich Frau Dressel-Zagatowski für den 28.11.2018, 18 Uhr, aus – es gibt keine Einwände. Als Veranstaltungsort soll der Kinosaal der Johannstadthalle angefragt werden. Sollte eine Durchführung dort nicht möglich sein, bietet Frau Dressel-Zagatowski als alternativen Ort die Mensa der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ an.
- **Sammlung von Kandidat\*innenvorschlägen:** Gesucht werden 10 Vertreter\*innen der Gewerbetreibenden und Bewohner\*innen sowie 10 Institutionsvertreter\*innen aus Johannstadt-Nord und -Süd (vgl. Folie 34). Herr Kunert fragt nach, ob es bereits heute Freiwillige aus dem Quartiersbeirat gibt, die auch für den Stadtteilbeirat kandidieren würden. Herr Barth, Frau Bochert, Frau Bleul, Herr Ecklebe, Herr Pietsch, Herr Sauer, Frau Tonk und Frau Windisch erklären sich bereit. Frau Sperling wird sich diesbezüglich mit ihrem Vorgesetzten absprechen. Frau Dressel-Zagatowski würde wieder zur Verfügung stehen, muss aber noch ihre Berufung abwarten. Sie regt an, dass sich die verschiedenen Schulen der Johannstadt auf eine/n gemeinsamen Kandidat\*in verständigen. Frau Windisch will die Frage an die WG Aufbau als weiteres wichtiges Wohnungsunternehmen in Johannstadt herantragen. Herr Wuttke geht davon aus, dass die Vonovia





QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

nicht im Stadtteilbeirat vertreten sein wird, da sie sich auch gegen eine Mitgliedschaft im Stadtteilverein entschieden habe. Eine Reihe anderer Mitglieder bringen zum Ausdruck, dass sie dies sehr bedauern würden. Herr Kunert unterstreicht, dass die Beiratsarbeit unabhängig von der Mitgliedschaft im Stadtteilverein sei. Herr Wuttke nimmt die Frage nochmal in die hausinterne Klärung mit. Herr Barth und Frau Schubert bieten Vermittlung und Unterstützung an.

#### **TOP 4 – ESF-Projekt Data4City und Potenziale für den Stadtteil (Folien 36-49)**

Herr Hick von der Wissensarchitektur der TU Dresden stellt das ESF-Projekt Data4City vor, dessen Ziel die Entwicklung einer Stadtdatenplattform ist, mit der relevante Daten identifiziert, verarbeitet und verwertet werden sollen, um zur Verbesserung der Lebensqualität in der Johannstadt beizutragen. Zu den Tools des Data4City-Projektes gehören neben Sensoren und Kameras auch eine Bürger-App, die sich noch in der Entwicklung befindet, und regelmäßige Online-Befragungen. 4 Befragungen wurden bislang durchgeführt (Zustand der Johannstadt, Parkplatzsituation, Bönischplatz und Relevanz und Akzeptanz der App), allerdings mit bislang nur wenigen Teilnehmenden. Praktische Anwendungsbeispiele sind etwa die Routenoptimierung für die Stadtreinigung oder die Unterstützung bei der Parkplatzsuche durch Echtzeitdaten über Füllstände von Abfallbehältern oder freiwerdende Stellplätze. Um die Befragungen für den Stadtteil möglichst relevant zu machen und die Befragungen repräsentativer gestalten zu können, wünscht sich das Projekt Unterstützung bei der Themenfindung und bei der Verbesserung des Bekanntheitsgrades im Stadtteil.

In der Diskussion werden folgende Fragen erörtert:

- **Gründe für die Johannstadt:** Auf die Frage, warum das Projekt in der Johannstadt stattfindet, nannte Herr Hick die Beteiligung des Stadtteils an der Smart-City-Strategie, den hohen Entwicklungsbedarf und die Vielfalt im Stadtteil.
- **Unterstützungsangebot:** Herr Sauer bietet an, die Befragung auf den Begrüßungsmonitor im Internetcafé zu integrieren. Herr Kunert weist darauf hin, dass eine intensivere Begleitung durch das QM nach Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt aus Kapazitätsgründen nicht erfolgen könne, ein Informationsaustausch aber dennoch wünschenswert sei, um die Anknüpfung an laufende Prozesse im Stadtteil sicherzustellen und Irritationen bzw. Redundanzen zu vermeiden.
- **Mögliche Fragestellungen:** Frau Dressel-Zagatowski könnte sich bei gegebener Repräsentativität der Umfrage eine Themensetzung zum Bildungsstandort vorstellen. Erfragt werden könnte dabei etwa, in welche Schulen Eltern ihre Kinder einschulen und warum sie teilweise lange Schulwege in Kauf nehmen, anstatt die 102. Grundschule zu wählen.
- **Problemlösungsrelevanz:** Für Frau Bleul ist vor allem interessant, wann was passiert, um bestehende Probleme im Stadtteil zu lösen. Herr Hick erklärt, dass die Rolle des Projektes Data4City beim Aufzeigen der Probleme ende. Herr Barth erläutert, dass die Dreckweg-App nur deshalb ein Erfolg geworden sei, weil mit der Beteiligung ein konkreter Nutzen verbunden war, nämlich die Verbesserung der Sauberkeit im Stadtteil. Mit einer reinen Datenerhebung könne man aber noch keine Verbesserung erzielen. Im Gegenteil bestünde die Gefahr, Frustration zu erzeugen, wenn Erwartungen geweckt würden, die anschließend nicht bedient werden. Vor dem Hintergrund der verschiedenen Beteiligungsformate in der Johannstadt ergänzt Herr Kunert, dass es wichtig sei, die Kommunikation im Projekt auch entsprechend zu gestalten und nur dann Problemlösungen



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

und Verbesserungen anzukündigen, wenn auch tatsächlich der Bogen bis zur Problemlösung gespannt wird.

Um die ohnehin laufenden Befragungen möglichst mit relevantem Inhalt für die Stadtteilakteure zu füllen, wird Herr Kunert in der nächsten Quartiersbeiratssitzung die Frage nach Themen der Beiratsmitglieder für die nächsten Befragungen nochmals stellen und evtl. Themenvorschläge anschließend an Data4City weiterleiten. Alle Akteure können auch direkt Fragen an Herrn Hick weiterleiten. Nach Einrichtung des Stadtteilbeirats wird Anfang 2019 geprüft, inwieweit dieser Punkt auch in die Sitzungen des Stadtteilbeirats als regelmäßige Erinnerung integriert werden kann.

## **TOP 5 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil**

### **a) Ergebnisse Umfrage Marktnutzung Bönischplatz (Folien 51-53)**

Frau Schikora stellt die Ergebnisse der Meinungsumfrage zur Marktnutzung auf dem Bönischplatz vor. Insgesamt haben sich 95 Personen an der Befragung beteiligt. Zum Bönischplatzfest am 23.6. und online im Zeitraum vom 18.6.-29.6.2018 wurden 68 Fragebögen beim Quartiersmanagement zusammengetragen. Zudem flossen 27 Antworten aus der Data4City-Umfrage zum Bönischplatz in die Auswertung ein. Zentrale Ergebnisse waren:

- **Angebotswünsche:** Die überwiegende Mehrheit der Befragten (74%) wünscht sich Nahrungsmittel, darunter insbesondere Obst und Gemüse aus regionaler Erzeugung.
- **Nutzungshäufigkeit:** 81% der Befragten würden einen solchen Markt 1- bis 2-mal die Woche nutzen, nur 12% überhaupt nicht.
- **Wochentage:** Samstag, Freitag und Mittwoch sind die favorisierten Tage der Befragten für den Wochenmarkt.

### **b) Aktueller Planungsstand Umgestaltung Bönischplatz**

Da zum Zeitpunkt der Sitzung noch kein kommunikationsreifer Planungsstand vorliegt, kann hierüber erst in der nächsten Sitzung informiert werden.

### **c) Informationen aus dem Stadtteilverein (Folie 54)**

Frau Schubert informiert über die aktuellen Entwicklungen im Stadtteilverein:

Zum Bönischplatzfest am 23.6.2018 führte die Arbeitsgruppe Umwelt-Klima-Naturschutz des Stadtteilvereins eine Umfrage "**Wasser für den Bönischplatz?**" durch. An der Umfrage beteiligten sich 36 Personen. Nur vier der Befragten waren der Auffassung, dass Wasser nicht wichtig sei. Von den übrigen 32 sprachen sich 14 % für die Installation eines Wasserspiels und 11% für einen Trinkbrunnen aus. Auch in der vorangegangenen Bürgerbeteiligung (Befragung / Planungswerkstatt) des Stadtplanungsamtes war Wasser ein wichtiger Bürgerwunsch. Leider sieht die Verwaltung bislang keine Realisierungsmöglichkeit (siehe auch Protokoll zur 11. Beiratssitzung). Frau Schubert fragt, inwieweit der Quartiersbeirat hierzu einen Beschluss fassen möchte, solange die Planung noch beeinflussbar ist.

- Herr Barth teilt die Einschätzung, dass Wasser ein wichtiges Element der Platzgestaltung ist, und schlägt vor, Frau Bürger zu bitten, zunächst im Stadtplanungsamt zu erfragen, aus welchen Gründen die Einrichtung von Wasserspiel und Trinkbrunnen auf dem Bönischplatz abgelehnt würden. Anschließend würde die Planung auch im Ortsbeirat nochmal vorgestellt, wo die Möglichkeit be-



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

steht, entsprechend nachzuhaken. Der Vorschlag stößt auf keine Einwände, Frau Bürger erklärt sich einverstanden, die Frage weiterzuleiten und das Quartiersmanagement wird gebeten, die Ergebnisse dem Beirat zu übermitteln.

Frau Schubert informiert weiterhin, dass der Stadtteilverein angeboten habe, die Betreuung des ebenfalls in der Bürgerbeteiligung gewünschten **Büchertauschregals** auf dem Bönischplatz zu übernehmen. Vorgesehen war, das Büchertauschregal in ein vier Meter langes Sitzelement zu integrieren. Der vom Straßen- und Tiefbauamt vorgelegte Entwurf des Gestattungsvertrags sei aber für den Verein nicht tragbar, da der Verein nicht nur die Betreuung des Büchertauschregals, sondern die komplette Unterhaltung und Betreibung des Sitzelementes einschließlich aller Folgekosten und die komplette Haftung übernehmen sollte. Die Realisierung des Bücherregals sei nunmehr fraglich. Herr Kunert weist darauf hin, dass sich das Straßen- und Tiefbauamt um eine Lösung für das Büchertauschregal bemüht. Herr Barth bietet bei Bedarf seine Vermittlung an.

Frau Schubert erläutert, dass das von der VINCI-Stiftung geförderte **Projekt „Kaffee-für-alle-Mobil“** abgeschlossen sei und das auf ein Lastenrad montierte Caféangebot bei seinem ersten Großeinsatz beim Johannstädter Elbefest am 5.8. erfolgreich erprobt wurde. Auch der **Stand des Stadtteilvereins auf dem Elbefest**, bei dem auch das Quartiersmanagement mit vertreten wurde, wurde sehr gut angenommen. Für die **Grünflächengestaltung im Wohnhof Pfothenerstraße**, über die bereits in TOP 1 berichtet wurde, sei noch eine Beschilderung zur besseren Information der Bewohner\*innen geplant. Zum **Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“** wurde die vom Projektträger geforderte Überarbeitung des Projektantrages fristgerecht eingereicht. Frau Schubert dankt der WGJ, die schnell und unkompliziert der Umwandlung der zugesagten Drittmittel in Höhe von 5.000€ in eine Spende zustimmte und damit die geforderte Erhöhung der Eigenmittel des Stadtteilvereins ermöglichte. Dennoch liegt noch keine Förderzusage des BMUB vor, obwohl das Projekt bereits am 1.10.2018 starten soll.

Im Rahmen des Dresdner Zukunftsstadtprozesses hat der Verein zusätzlich zum in TOP 3 bereits erwähnten **Projektantrag „Stadtteifonds und Stadtteilbeiräte“** die Trägerschaft für das **Projekt „Lebensraum Schule gemeinsam gestalten“** übernommen, sofern dieses wie derzeit angedacht in der 102. Grundschule „Johanna“ umgesetzt wird. Gegenstand dieses Projektes sind Beteiligungsprozesse bei der Gestaltung von Außenanlagen in Dresdner Schulen.

Am 24.9.2018 findet die **Mitgliederversammlung** statt, auf der auch über den aktuellen Arbeitsstand berichtet wird.

#### **d) Einwohnerversammlung zur Entwicklung des Schulstandortes (Folie 55)**

Herr Kunert informiert über die am 25.6. stattgefundene **Einwohnerversammlung zum Schulstandort Pfothenerstraße**. Dabei wurden die Maßnahmenvorschläge des gemeinsamen Strategiepapieres der Bildungsakteure (liegt allen Beiräten vor) vorgestellt und die Stadtverwaltung zur Umsetzung aufgerufen. Die gesammelten Vorschläge werden nun dem Stadtrat mittels einer Vorlage der Verwaltung zur Kenntnis gegeben.

Herr Barth informiert, dass sich die Vorlage derzeit im Verwaltungsumlauf befinde und eine Gremienbeteiligung für Ende September/ Anfang Oktober geplant sei. Herr Barth weist darauf hin, dass das Papier bereits jetzt viel bewirkt habe. So greife auch die aktuell im Gremienumlauf befindliche Vorla-



QUARTIERSMANAGEMENT  
**Nördliche Johannstadt**

ge zur frühkindlichen Bildung viele Forderungen aus dem Strategiepapier auf und verfolge das Ziel, Ressourcen dort einzusetzen, wo sie besonders benötigt würden. Herr Kunert ergänzt, dass mit der Aufstockung der Schulsozialarbeit an der 101. Oberschule und der 102. Grundschule von 2 auf 2,5 Stellen für den Schulstandort auch ein erstes konkretes Ergebnis erreicht wurde, was aber – wie Frau Dressel-Zagatowski anfügt – noch deutlich hinter den angemeldeten Bedarfen zurückbleibt.

#### **TOP 6 – Sonstiges**

Herr Ecklebe spricht die zunehmenden **Konflikte** an, die er und andere Mieter der **Schokofabrik mit Jugendlichen im Umfeld** hätten, die leider nicht den Johanningarten, sondern das unmittelbar an die Schokofabrik angrenzende bewaldete Privatgrundstück als ihren Aufenthaltsort gewählt haben. Herr Ecklebe betont, dass die Schokofabrik ein Arbeitsort der Kreativwirtschaft sei. Aktuell treffen sich täglich 20-30 lärmende Jugendliche auf dem Grundstück und es werden immer mehr. Es hat bereits mehrere Fälle von Vandalismus gegeben (Steine durchs Fenster, Brandstiftung). Unter Einfluss von Alkohol und Drogen sei zudem die Gewaltbereitschaft sehr hoch. Polizeieinsätze hätten in der Vergangenheit nichts bewirkt. Er fragt, wie vorzugehen ist, damit der Grundstückseigentümer des angrenzenden Grundstücks über die Stadt gezwungen wird, die von seinem Grundstück ausgehenden Gefahren zu begrenzen, etwa durch eine Erneuerung der Einzäunung des Grundstücks und die Rodung vorhandener Bäume.

- Herr Barth erläutert, dass die Stadt Grundstückseigentümer beauftragen könne, bestimmte Maßnahmen zu treffen. Voraussetzung sei aber eine Objektivierung der Situation. Dazu sei eine detaillierte Auflistung der Vorfälle einschließlich der erfolgten Polizeieinsätze hilfreich. Auf dieser Basis könne das Ortsamt eine Abstimmung der verschiedenen betroffenen Akteure einberufen, wie Polizei, Ordnungsamt und Streetwork.
- Frau Dressel-Zagatowski vermutet einen Zusammenhang zu problematischen Gruppen in der 101. Oberschule, die sie bereits zu präventiven Polizeimeldungen veranlasst habe. Frau Tonk berichtet von Problemen mit jüngeren Jugendlichen (8-14 Jahre) im Johannstädter Kulturtreff, die gemeinsam mit den Akteuren der Stadtteilerunde jedoch unter Kontrolle gebracht werden könnten.
- Frau Bürger und Herr Wuttke berichten von Erfahrungen aus Gorbitz und Prohlis, wo ebenfalls Gesprächsrunden und Arbeitskreise ins Leben gerufen wurden und Erfahrungen weitergegeben werden könnten.

Herr Barth sucht für die geplante Errichtung eines **Tauschschanks in der Neustadt** eine alte **Telefonzelle** oder ähnliches und bittet um Hinweise, falls jemand hier Kontakte vermitteln könne.

Herr Kunert weist auf den Termin der nächsten **Beiratssitzung** hin, die am Donnerstag, den **8.11.2018**, von 18 – 21 Uhr voraussichtlich im Vereinshaus aktives Leben auf der Dürerstraße 89 stattfindet.

Die Sitzung endet um 21.20 Uhr.